Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 54. Hirschberg, Sonnabend den 7. Juli **1860.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 30. Juni. Eine Deputation, an deren Spitze Graf Botho zu Stolberg-Wernigerode stand, hatte am 21sten April d. J. Sr. Königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten eine Adresse überreicht, worin die Bitte ausgesprochen war: „Das alte Recht, wonach die Juden ständische Gerechtsame nicht ausüben und öffentliche Aemter nur innerhalb der durch das Gesetz vom 23. Juli 1847 bestimmten Grenze bekleiden dürfen, aufrecht zu erhalten." Der Bescheid vom 23. Mai d. J. lautet dahin, daß rücksichtlich der Befähigung der Juden zur Ausübung der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte nicht mehr die in dem Gesetz vom 23. Juli 1847 gezogenen Grenzen festgehalten werden dürfen, nachdem das Gesetz vom 6. August 1848 und die Verfassungsurkunde den Genuß dieser Rechte für unabhängig von dem religiösen Bekenntnisse erklärt haben. Es müßte daher bei den auf Grund der bestehenden Gesetze erlassenen Verfügungen und insbesondere bei der erfolgten Zulassung der Juden zur persönlichen Verwaltung der gutsobrigkeitlichen Polizei und des Dorfschulzen-Amtes um so mehr sein Bewenden behalten, als jüdische Gutsbesitzer diesen Aemtern seit dem Jahre 1848 auf Grund der veränderten Gesetzgebung bereits mehrfach mit schuldiger Pflichttreue zur Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten sowohl, wie der Gemeinden vorgestanden haben.

Breslau, 20. Juni. Der „Feuer-Versicherungs-Anstalt der bayrischen Hypotheken- und Wechselbank" in München und der in der Stadt Oldenburg unter der Firma: „Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft" bestehenden Actien-Gesellschaft ist die Concession zum Geschäftsbetriebe für Versicherungen gegen Feuersgefahr in den k. preußischen Staaten, und zwar: a) von Mobilien, b) von solchen Immobilien, deren Aufnahme den betreffenden öffentlichen Societäten in ihren Reglements untersagt oder von dem Ermessen derselben abhängig gemacht ist, ertheilt worden. Die näheren Bedingungen, unter denen die Concessionsertheilung geschehen ist, und die Statuten der Gesellschaften sind in einer außerordentlichen Beilage zu Nr. 25 des Amtsblattes der hiesigen Regierung veröffentlicht worden.

Stettin, den 2. Juli. Heute Vormittag brachen unter den bei der Erweiterung der Oder am Bleichholm beschäftigten Arbeitern Zwistigkeiten aus, indem die hiesigen Arbeiter sich gegen die Anstellung Fremder auflehnten, einen höheren Lohn forderten und, um diese Forderung durchzusetzen, sich in Haufen mit ihren Spaten nach dem Schlosse begaben und vor dem Regierungsgebäude tumultuirten. Die Unordnung wurde durch Einschreiten der Polizei ohne weiteren Konflikt wiederhergestellt.

Sachsen-Coburg.

Gotha, den 27. Juni. Heute ist von hier ein Transport mit 14,000 Gewehren nach Zelle befördert worden, um daselbst perkussionirt zu werden. Diese Gewehre sind in Deutschland von verschiedenen Unterhändlern angekauft worden und werden nach ihrer Herrichtung nach Sicilien geschickt, um zur Bewaffnung des Volksheeres zu dienen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 29. Juni. Die dänische Regierung hat den europäischen Kabineten in einer Note die Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses über Schleswig zum Gegenstande einer weitläufigen Erörterung gemacht und sich zu beweisen bemüht: 1) daß weder der deutsche Bund noch Preußen irgend eine Berechtigung besitzen, sich in die Verhältnisse Schleswigs einzumischen; 2) daß Dänemark in den Verhandlungen von 1851—1852 keine Verpflichtungen in Bezug auf Schleswig übernommen habe; 3) daß die Zusagen, welche der König aus freier Machtvollkommenheit damals seinen Unterthanen mit Bezug auf Schleswig gegeben habe, vollständig erfüllt worden seien; 4) daß also Deutschland nicht berechtigt sei, von dem 1852 getroffenen Abkommen zurückzutreten, und daß 5) selbst, wenn der status quo ante wiederhergestellt werden könnte, Deutschland auch dann noch kein Recht besitzen würde, sich in die Angelegenheiten Schleswigs einzumischen.

Baiern.

München, den 1. Juli. Die Mittheilung, betreffend die starke Desertion bairischer in der Rheinpfalz garnisonirender

Truppen, ist dahin zu ergänzen oder zu berichtigen, daß seit dem 1. Januar 1860 aus den Garnisonen Landau und Germersheim nicht 72, sondern 75 Soldaten desertirten, wovon 3 wieder aufgegriffen wurden. Es wurde aber auch außerdem sehr auffallend gefunden, daß innerhalb desselben Zeitraumes in beiden Garnisonsorten 9 Selbstmorde unter den Soldaten vorfielen, wozu besonders gewisse Geringschätzungen der Soldaten von Seiten ihrer Vorgesetzten viel beigetragen zu haben scheinen, weshalb von höchster Stelle ein leutseliges Betragen gegen dieselben empfohlen worden ist.

Oesterreich.

Der englische Gesandte Lord Loftus soll der österreichischen Regierung die Mittheilung gemacht haben, daß England bereit sei, sich mit den übrigen Mächten, welche die Wiener Schlußakte unterzeichneten, an einer Konferenz behufs Regelung der zwischen Frankreich und der Schweiz schwebenden Differenzen zu betheiligen. Lord Loftus, der gleichzeitig angewiesen war, sich über die Geneigtheit Oestreichs betreffs eines sofortigen Zusammentritts der Konferenz Gewißheit zu verschaffen, soll vom Grafen Rechberg die Erklärung erhalten haben, daß, nachdem Thouvenel in seiner Note vom 21. Juni die von der Schweiz beantragte Konferenz im Namen seiner Regierung angenommen, Oesterreich nichts dagegen habe, sich bei derselben vertreten zu lassen. Graf Rechberg fügte hinzu, Oesterreich erkenne es an, daß die Schweiz, um deren Interesse es sich bei diesen Diskussionen doch vornehmlich handle, ein Recht habe, an dieser Konferenz Theil zu nehmen. Anderseits aber bleibt er bei seiner bisherigen Ansicht stehen, daß Sardinien nicht den geringsten Anspruch auf eine derartige Vertretung haben könne, nachdem Cavour selbst erklärt habe, daß Sardinien in Folge des Traktats vom 24. März künftig allen Savoyen berührenden Fragen fremd bleiben wolle. — Die beiden Studenten, die sich mit der Bitte, die polnische Sprache als Unterrichtssprache auf der Krakauer Universität einzuführen, an den Unterrichtsminister in Wien gewandt hatten und deshalb relegirt worden waren, sind begnadigt worden und dürfen nun die Universität weiter besuchen. Dem Vernehmen nach soll demnächst angeordnet werden, daß in Galizien die polnische Sprache bei allen Gerichtshöfen die vorherrschende sein soll. — In Triest weigerten sich 26 von den angekommenen angeworbenen Irländern nach Ancona abzugeben und wurden deshalb zur Haft gebracht. Sie haben 100 Fl. Handgeld erhalten und waren auf der Reise unterhalten worden.

Schweiz

Bern, den 30. Juni. Der Bundesrath wird der Konferenz die Eine Frage vorlegen, ob es sich mit den Interessen Europas vertrage, Frankreich den Simplon-Paß ohne neue Bürgschaften zu lassen. Werde diese Frage nicht genügend beantwortet, so wolle die Schweiz von den Erklärungen Akt nehmen, daß der Artikel 92 der Wiener Schlußakte respectirt werden solle, und nur verlangen, daß ihr Vorbehalt zu Protokoll genommen und die Aufrechterhaltung ihrer Rechte garantirt werde.

Frankreich.

Paris, den 30. Juni. Gestern früh begann die feierliche Ausstellung der Leiche des Prinzen Jerome auf dem Paradebette im Palais Royal. Ueber der Leiche wölbt sich ein schwarzer Thronhimmel, der mit weißen Franzen besetzt und mit Bienen besäet ist. Der Prinz liegt in einem offenen, dreifachen ebenholzenen, bleiernen und Mahagoni-Sarge. Auf dem Sargdeckel befindet sich die Inschrift: „Hier ruhet Jerome Napoleon, französischer Prinz, gestorben zu Villegenis, 75 Jahre 7 Monate und 9 Tage alt.“ Der Prinz trägt die Uniform eines französischen Marschalls. Zu seinen Füßen befinden sich der Mantel eines kaiserlichen Prinzen, der Marschallstab, der Degen, den er bei Waterloo trug, und eine Krone. Allgemein fällt die Aehnlichkeit des Todtenantlitzes des Prinzen mit der Todtenmaske Napoleons I. auf. Mittags fuhr der Prinz Lucian Murat nach dem Palais Royal und besprengte dort die prinzliche Leiche mit dem Weihwasser. Nachdem er eine halbe Stunde bei der Leiche gebetet hatte, stattete er dem Prinzen Napoleon und dessen Gemahlin eine feierliche Kondolenzvisite ab. Dann begann das Defiliren der Staatskörper und des Militärs. Von jedem Regiment der Garnison erschien der Oberst und ein Offizier jedes weiteren Ranges, 20 Unteroffiziere und Soldaten der kaiserlichen Gardegendarmerie. Sämmtliche Ritter der Ehrenlegion bildeten die Ehrenwache in der Trauerkapelle. Heute drängte sich das Publikum durch das Palais Royal. Bei dem am 3. Juli stattfindenden Leichenbegängnisse wird Prinz Napoleon, begleitet von dem Herzog von Malakoff, an der Spitze der Leidtragenden gehen. Die Zipfel des Bahrtuches werden der Staatsminister Fould, der Kriegsminister Admiral Hamelin, der Senatspräsident Troplong und der Marschall Graf Vaillant tragen. Von Morgens 6 Uhr an wird alle halbe Stunden ein Kanonenschuß abgefeuert. — Garibaldis diplomatischer Agent ist gestern vom Kaiser in Fontainebleau empfangen worden. — Die Konferenz in der schweizerisch-savoyischen Angelegenheit wird, wie man glaubt, zu Stande kommen, aber erst, nachdem die eben bezüglich der neuen Abgrenzung zwischen Frankreich und Sardinien abgeschlossene Konvention ihre Ausführung erhalten haben wird. Die Grenzbestimmungs-Kommissare werden sich am 12. Juli an Ort und Stelle zusammenfinden. — Der König von Neapel hat seinen Gesandten beauftragt, der französischen Regierung sein lebhaftestes Bedauern über die dem französischen Gesandten in Neapel, Brenier, zugefügte Mißhandlung auszusprechen und eine eklatante Genugthuung zuzusagen. Man habe aber den Schuldigen noch nicht zu entdecken vermocht; es ist ihm gelungen, unmittelbar nach verübtem Attentat zu entkommen. Der Gesandte Brenier befindet sich in der Besserung. — Der „Malabar“, welcher bei Ceylon scheiterte, hatte 12 Millionen Francs an Bord. Der indische Dampfer wird übermorgen abgehen und dem Lord Elgin, so wie dem Baron Gros neue Kreditbriefe überbringen. — Die Restaurations-Arbeiten in den Tuilerien werden auf 20 Mill. Fr. angeschlagen, welche nicht der Civilliste, sondern dem Staate zur Last fallen. — Ein Dekret stellt das Fort auf der Insel Quessant, Cap Finisterre, in die zweite Reihe der festen Plätze. Es werden daselbst neue Festungswerke ausgeführt. — Am 19. Juni stand in Lyon vor dem Kriegsgericht ein Soldat vom 12. Fußjäger-Regiment unter der Anklage, im Arrest die Decken zerrissen zu haben, welche ihm geliefert waren. Als Zeuge figurirte ein Sergeant. Kaum hatte dieser seine Aussage beendet, als er vom Angeklaaten eine Ohrfeige erhielt, daß das Blut aus Mund und Ohren quoll. Der Gerichtshof zog sich zurück, um sich zu berathen. Nach einer halben Stunde verkündete er: Angeklagter ist wegen Zerstörung von Militär-Effekten zu 5 Jahren Strafarbeit, wegen Mißhandlung des Sergeanten aber zum Tode verurtheilt.

Paris, den 3. Juli. Das Leichenbegängniß des Prinzen Jerome hat dem Programm gemäß stattgefunden. — Alle Briefe aus Rom sprachen von einer bevorstehenden Krisis; die Haltung der Parteien ist eine herausfordernde. — Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Palermo vom 28. v. Mts. waren daselbst viele frühere Beamte und einige

Notable verhaftet worden. Das Volk fordert ihren Tod. Garibaldi hat Truppen abgeschickt, um die Ordnung im Innern der Insel wieder herzustellen; aber das Ministerium ist unpopulär; es herrscht Zwietracht zwischen der Stadt und dem flachen Lande; man widersetzt sich der Steuerzahlung, aber in dem Eifer gegen Neapel ist man einig.

Spanien.

Madrid, den 22. Juni. Der Graf von Montemolin und sein Bruder Don Fernando haben durch ein aus Köln vom 15. Juni datirtes Aktenstück ihre zu Tortosa am 23. April unterzeichnete Thronentsagung für null und nichtig erklärt. — Die Tochter der Herzogin von Montpensier hat in der Taufe folgende Namen erhalten: Maria de las Merondes, Isabelle Francisca de Assis, Antonia, Luisa, Feliza, Amalia, Christina, Francisca de Paula, Stamona, Rita, Cazatena, Manuela, Juana, Josefa, Joaquina, Anna, Rafaela, Santissima Trinidad, Gaspara, Melchora, Baltasara, Filomena, Teresa, Todeslos Santos. Unmittelbar nach der Taufe hing die Königin dem Kinde die Insignien des Maria-Luisen-Ordens um.

Italien.

Turin, den 30. Juni. Die sardinische Regierung soll den Vorschlägen der sicilianischen gegenüber beschlossen haben, dieselben weder anzunehmen noch abzulehnen, sondern zu temporisiren. — In Bologna sind am 29. Juni wegen plötzlicher Theuerung auf dem Frucht- und Gemüsemarkte Unruhen ausgebrochen, die in Thätlichkeiten ausarteten. Die Sicherheitsbehörden sind eingeschritten und haben mehrere Verhaftungen vorgenommen. — Am 25. Juni war die Zeit abgelaufen, für welche die Municipalität von Mailand die Verpflichtung übernahm, jedem venetianischen Flüchtlinge täglich 30 Soldi (circa 12 Sgr.) auszuzahlen. Die Emigranten verlangten die weitere Fortzahlung und wollten dieselbe mit Gewalt erzwingen. In der Nacht zum 24. Juni schaarten sie sich, mit Gewehren versehen, auf den Straßen zusammen und wollten die Wache bei Porta Tosa überfallen. Der Angriff mißlang aber, denn der Posten leistete Widerstand. Einer der Emigranten wurde getödtet und viele andere verwundet. Man ist der Meisten habhaft geworden und wird sie wahrscheinlich nach Sicilien schicken.

Rom, den 23. Juni. Die Desertionen unter den Schweizern dauern fort. Zwei irische Bataillone sind in Rom eingetroffen und kasernirt. — Der Papst hat bei Gelegenheit des Thronbesteigungsfestes 70 politischen Gefangenen Begnadigung oder Strafmilderung bewilligt. Es gibt aber deren immer noch 142. Gestern bekamen 72 römische Offiziere ihren Abschied und wurden unter polizeiliche Aufsicht gestellt; 14 andere Offiziere wurden verhaftet und nach der Citadelle von Ancona abgeführt.

Neapel. Die Zugeständnisse, zu denen sich die neapolitanische Regierung bereit erklärt hat, sollen folgende sein: 1. Bildung eines neuen Ministeriums, 2. eine auf liberalen Grundsätzen zu erlassende Konstitution für Neapel und Sicilien, 3) für Sicilien eine abgesonderte Regierung, 4. Vereinigung der italienischen Nationalfarben mit dem königlichen Wappen, und 5. Versuch einer Verständigung mit Sardinien. — Die italienische dreifarbige Fahne weht auf dem königlichen Schlosse und den Kriegsschiffen; sie wurde von den auf der Rhede liegenden fremden Kriegsschiffen mit Kanonensalven begrüßt. Abends war die Stadt illuminirt. — Die Kapitäne der drei Schiffe, welche Garibaldi nach Marsala durchschlüpfen ließen, sind vom Kriegsgerichte freigesprochen worden, weil die Anklage an Beweisen völlig Mangel litt. — Mehrere Generäle sind, zum Theil unter der Anklage, mit Garibaldi an Bord des „Hannibal" Champagner getrunken zu haben, vor das Kriegsgericht gestellt worden.

Sicilien. Am 20. Juni wurde in Palermo die Demolirung des Castells Castellamare von der Bevölkerung in Angriff genommen. Leute aus allen Ständen legten Hand an. — Garibaldi hat die Staatsschuld Siciliens anerkannt und Vorbereitungen angeordnet, um die am 30. Juni fälligen halbjährigen Zinsen zu zahlen. Zum sicilianischen Geschäftsträger in London wurde Fürst San Giuseppe, in Paris Fürst von Roccaforte ernannt. Graf Manzoni wurde zum Oberaufseher der Armenanstalten in Palermo ernannt. Das Thor und die Straße, durch welche Garibaldi in Palermo einzog, erhalten den Namen Victor Emanuels. — Messina ist von den Neapolitanern sehr stark befestigt worden. Garibaldi hatte bereits am 19ten eine starke Rekognoscirung gegen Messina angeordnet und die abgeschickte Kolonne war bis Polizzi gelangt. Bei den schlechten Wegen auf Sicilien erfordern alle Operationen viel Zeit. In Catania hat die Bürgerschaft die Bildsäulen von Franz I und Ferdinand II. umgeworfen. Am 19. Juni traf in Catania ein Schiff mit jonischer Flagge ein, das Freiwillige und Waffen ans Land setzte. Der Einzug der Freiwilligen unter Medici und Malenchino in Palermo wird als ergreifend geschildert. Die Bevölkerung von Palermo war der Expedition bis Monreale entgegen gezogen. Hier wurden die Freiwilligen, nachdem sie von Garibaldi willkommen geheißen, vom Volke mit Blumen bekränzt und im Festzuge nach der Stadt geleitet. Die Freiwilligen dieser Expedition sind fast lauter Lombarden. — Garibaldi erwartet zur Eröffnung des Feldzuges nur noch die Rückkehr des Grafen von San Ceraldo, den er nach Paris geschickt hat. — Garibaldi hat durch ein Dekret vom 22. Juni das Prinzip vollkommener Schifffahrtsfreiheit in allen Häfen und Rheden Siciliens für Einfuhrartikel anerkannt, die aus den italienischen Provinzen kommen, welche unter Victor Emanuels Scepter sich vereinigt haben. Durch ein anderes Dekret wird verordnet, daß die sicilianischen Nationaltruppen den Sold und die Rationen an Lebensmitteln erhalten sollen, welche die sardinischen Truppen im Felde beziehen. Garibaldi hat ferner folgende Verfügung erlassen: „In Anbetracht, daß es einem freien Volke geziemt, jeden Brauch abzuschaffen, der an den alten Zustand der Sklaverei erinnert, wird verfügt: 1. Der Titel Excellenz ist ohne Unterschied der Person abgeschafft. 2. Die Ehrfurchtsbezeigung des Handkusses ist verboten." (In Sicilien reden die Personen aus den niederen Ständen fast einen jeden gut gekleideten Menschen mit „Eccellenza" an, und der Handkuß ist ein gewöhnliches Zeichen der Ehrerbietung des Pachters gegen seinen Grundherrn.)

Garibaldi hat sich ins Innere der Insel Sicilien begeben. Seine Anwesenheit ist überall nöthig. Banden von Aufständischen durchziehen die Insel, morden die Wohlhabenden unter dem Vorwande, sie seien Spione oder königlich Gesinnte, verbrennen deren Häuser und plündern die Besitzungen. Doch veranlaßt auch bloße Privatrache und Lust am Stehlen solche Frevel. In der Nacht zum 23. Juni wurde in Messina der Abt des Magdalenenklosters ermordet, weil er ein Royalist gewesen sei. In Mile wurden kürzlich 4 und an einem anderen Orte 19 Personen erschlagen. Am 17ten Abends zündeten die Bauern in Bauho das Schloß des Grafen Bettini an, der sein Verhältniß zur Intendantur dazu benutzt haben soll, die Güter der armen Leute zu seiner Besitzung zu schlagen. Sie verbrannten seine Villa, zerstörten die Felder, rissen die Bäume aus und Jeder nahm

sein früheres Eigenthum wieder in Besitz. Der Zustand im Innern der Insel ist ein sehr trostloser und wird die Thätigkeit Garibaldis in Anspruch nehmen.

Türkei.

Konstantinopel, den 23. Juni. Die Pforte ist im Begriff, in London eine neue Anleihe von 15 Millionen Pfund St. (circa 100 Mill. Thaler) zu negoziiren und dafür die Einkünfte asiatischer Provinzen zu verpfänden. Die radikalste Finanzreform würde die Abschaffung der Serailwirthschaft sein, denn diese 600 Weiber des Sultans, mit ihrem unersättlichen Anhange verschlingen zuletzt das ganze Land. Osman Bey, der verschwenderische Günstling des Sultans, ist zwar in Ungnade gefallen und nach Brussa verbannt; so lange aber der Harem mit seinen ungeheuren Bedürfnissen besteht, ist an keine Oekonomie in den Finanzen zu denken.

Konstantinopel, den 2. Juli. Die für das Beiramfest befürchteten Unruhen sind nicht eingetreten. Die Prozession des Sultans ist in voller Ruhe vorübergegangen. Die Truppen haben Sold für einen Monat erhalten und zeigten eine gute Haltung. — Die Zahl der durch die Feuersbrunst am 10. Juni eingeäscherten Häuser und Magazine beträgt 404. — Nach den neuesten Nachrichten sind die Feindseligkeiten zwischen Drusen und Maroniten eingestellt und die Ruhe auf dem Libanon ist fast ganz wieder hergestellt. Der Angriff ging von den christlichen Maroniten aus. Auf der Seite der Drusen standen die griechischen Christen des Bezirks Chunfat.

Asien.

Japan. Seit dem Tode des alten Toikun, unter dessen Regierung der Handelsvertrag mit den vereinigten Staaten abgeschlossen wurde, ist ein vollständiger Umschwung eingetreten, indem die jetzige Dynastie dem Verkehr mit den Fremden alle mögliche Hindernisse in den Weg legt. Die Opposition, an deren Spitze der Prinz Mito steht, soll eben so stark sein, als die gegenwärtige Regierung und man erwartet jeden Augenblick einen Aufstand. Alle Ausländer sind ersucht worden, nach Einbruch der Nacht nicht auszugehen, und haben von ihrem Konsule den Rath erhalten, stets Waffen bei sich zu tragen.

Vermischte Nachrichten.

In Rothenburg (Lausitz) wurde ein $1\frac{1}{2}$ Jahr altes Kind einem 14jährigen, schon bestraften, aber noch nicht konfirmirten Mädchen zur Wartung übergeben. Die Wärterin hat das Kind in die Neiße geworfen, und sich dann bettelnd herumgetrieben. Die Leiche des Kindes ist bereits aufgefunden und die Mörderin verhaftet.

Am 8. Juni ritt in Breslau ein Kutscher mit den Pferden in die Ohle, um sie zu schwemmen. Das Wasser riß ihn vom Pferde, und zog ihn in die Tiefe, während die Pferde glücklich ans Ufer gelangten. Erst nach anderthalben Stunden fand man die Leiche; die Wiederbelebungsversuche blieben leider fruchtlos.

Das dem Kreisgerichts-Sekretär Reichhelm in Neusalz gestohlene Kind ist in Folge steckbrieflicher Verfolgung in Ohlau aufgefunden und zugleich sind 28 Zigeuner festgenommen worden.

In Berlin ereignete sich innerhalb dreier Tage der merkwürdige Fall, daß in verschiedenen Häusern zwei fünfjährige Mädchen drei Stock hoch aus den Fenstern stürzten, ohne das Leben zu verlieren. Das eine Mädchen kam mit einem einfachen Knochenbruche, das andere mit leichten Hautschrammen davon.

In der Hedwigskirche zu Berlin wurde einem Herrn kürzlich seine goldene Uhr mit Kette gestohlen. Um womöglich den Dieb zu ermitteln, kaufte sich der Herr eine andre Uhr nebst Kette und begab sich wiederum nach der Hedwigskirche, um zu sehen, ob der Dieb sich wieder einfinden würde. Dies geschah auch und es wurde ein neuer Versuch gemacht, die Uhr zu stehlen. Diesmal aber gelang es, den Dieb festzuhalten. Es war ein schon vielfach bestrafter und berüchtigter Spitzbube.

Der Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind auf der Reise nach London Schmucksachen im Werthe von 3000 Pfd. St. (21,000 rtl.) gestohlen worden.

In Limerick in Irland hat Garibaldi die Ehre gehabt, von einem aus mehreren tausenden bestehenden Volkshaufen am Johannisabend auf der „Galgenwiese" im Bildniß verbrannt zu werden.

Christiania, den 22. Juni. Aus allen Gegenden Norwegens gehen traurige Nachrichten über die Folgen des anhaltenden Regenwetters ein. Durch das Schmelzen des Schnees sind die Seen und Flüsse zu einer außerordentlichen Höhe angeschwollen und haben an Gebäuden, Brücken, Straßen und Eisenbahnen, großen Schaden angerichtet. Zu Eidspold stand das Wasser in der untersten Etage so hoch, daß die Expedition und das Telegraphenbureau in die zweite Etage verlegt werden mußte. Seit 1789 haben die Gewässer eine solche Höhe nicht erreicht.

Vor 60 Jahren.

Eine Erzählung aus dem schlesischen Riesengebirge
von J. E. Scholz.

I.

In dem südwestlichen Theile des schönen Hirschberger Thales liegt dicht am Fuße des Gebirges ein kleines, ärmliches Dorf, dessen Bewohner äußerst einfach, zum Theile sehr kümmerlich leben. Ein kleiner Fluß, der jedoch bei schnell eintretendem Thauwetter oder heftigen Regengüssen oftmals arge Verwüstungen anrichtet, durchfließt das Dörfchen seiner Länge nach. Im Vergleich mit manchen andern, besonders Hirschberg zunächst gelegenen Dörfern, ist dieses Dörfchen in der Kultur noch bedeutend zurück; doch sind die Einwohner keineswegs roh und ungebildet. Am Ende des Ortes steht eine Mühle, dessen Besitzer an Wohlstand und Intelligenz hier wohl den ersten Rang behaupten möchte. Etwa 50 Schritt entfernt von der Mühle wohnt ein gräflich-Schaffgotsch'scher Förster nebst Familie und einem Forstgehülfen. Unmittelbar an's Försterhaus schließt sich eine Waldung von Nadelhölzern an, die sich von hier aus stundenweit hinzieht. Die Lage des Dörfchens ist eine ziemlich isolirte, aber höchst romantische. Von den am höchsten liegenden Häusern aus hat man eine reizende Aussicht auf

das ganze Thal, in dessen Hintergrunde Hirschberg emporдämmert.

Es war im Juli des Jahres 1800 — also vor 60 Jahren — als vor der Mühle dieses Ortes ein behäbiger, wohlaussehender Mann saß, der in den milden Strahlen der untersinkenden Sonne sich recht behaglich zu fühlen schien. Auf seinem Gesichte spiegelte sich Gutmüthigkeit, Offenheit und Selbstzufriedenheit. Er mochte etwa 50 Jahr alt sein. Es war der Besitzer dieses Grundstücks, der, von den Geschäften seines Berufes ermüdet, auf einer Bank ganz gemächlich sitzend seine Pfeife rauchte. Der Frühling war diesmal länger ausgeblieben. Der Mai war herangekommen, ehe der letzte winterliche Schnee schmolz. Auch der Juni war meist rauh und kalt gewesen und erst seit wenig Tagen hatte die Luft ihr sommerliches Gewand angelegt. Desto üppiger hatten sich nun Blumen und Blüthen entfaltet, desto rascher grünten die Fluren, desto zahlreicher fanden sich die gefiederten Sänger des Waldes ein. Es war, als hätte man den Nachttraum des Winters so eilig abgelegt, daß man gar nicht Zeit gewonnen, den Lenz durchzuleben und wäre hineingesprungen in die ersten Wonnen der Sommerfreuden. Dazu war es heut Sonnabend Abend, und die Welt begann beim Sinken der Sonne sich gleichsam schon vorzubereiten für die Feier des morgigen Sonntags. Schweigend legte sie sich ihrem Schöpfer zu Füße. Der Müller aber war in tiefes Nachdenken versunken, so daß ihm längst seine Pfeife ausgegangen war, ohne daß er's merkte. Keineswegs jedoch waren es die Wunder der Schöpfung, in die er sich so vertieft hatte, im Gegentheil hatte er eben jetzt für diese weder Auge, noch Ohr und sein Herz nahm an der stillen Feier der Natur keinen Antheil. Er sah es nicht, wie der nahe Wald sich zu einem treuen Abbilde jenes feurigen Busches umgestaltet hatte, aus welchem einst eine Stimme dem staunenden Hirten zurief: „Ich bin der Gott deiner Väter! Ich bin es, der da ist, war und sein wird!“ — Er sah es nicht, wie die scheidende Sonne von den majestätisch vor ihm ruhenden Gebirgshöhen mit ihrem Strahlenkusse Abschied nahm. Auch hörte er es nicht, das geheimnißvolle Rauschen des Waldes, das in eigenthümlicher Weise mit dem Rauschen des über massenhafte Steine dahinrollenden Flusses und mit dem Geklapper seiner Mühle sich vereinte, als gälte es, der müden Welt ein Schlummerlied zu singen. Regungslos starrte der Müller vor sich hin, indeß war es ihm anzusehen, daß irgend ein Gedanke seinen Geist ganz beschäftige. Berechnete er etwa den Ertrag seines Geschäftes in der letzten Woche und brachte er vielleicht durch Reduction die Metzen zu Scheffeln, zu Wispeln? — Der Sonne letzter Strahl war verglommen, vom Walde her wehete eine empfindliche Kühle und der Abend breitete bereits seine tieferen Schatten aus, als der Müller durch das Gebell eines Jagdhundes aus seinen Betrachtungen aufgerüttelt wurde. Der Forstgehülfe kehrte aus dem Walde zurück. Sein Hund hatte durch lautes Gebell im Försterhause seine Ankunft anmelden wollen. Der Jäger war der Mühle nicht mehr fern, bei der er vorübergehen mußte. Kaum hatte ihn der Müller erblickt, als er schnell aufstand und ins Haus eintrat. Er wollte sichtlich einer Begegnung mit dem Forstmanne ausweichen. Etwas verdrießlich trat er in die Stube, in welcher seine Frau noch eifrig beschäftigt war.

Die Frau Meisterin war eine gute, ehrliche, deutsche Hausfrau, eine treue Gattin und liebende Mutter zweier liebenswürdiger Kinder, eines Sohnes und einer Tochter. Der Sohn hatte im Vaterhause das Geschäft des Vaters erlernt, das er auch seiner Zeit überkommen sollte. Gegenwärtig befand er sich auf der Wanderschaft und zwar stand er nach seinem letzten Briefe in Berlin in Arbeit, worauf sich der Meister Müller nicht wenig zu gute that. Die Tochter dagegen befand sich zu Hause. Von ihr wollen wir später erzählen. Die Frau Meisterin war in allen Dingen ein Weib, wie es ihr nicht bald eine Andere zuvor that. Auch lebte sie mit ihrem Manne sehr glücklich. In den 25 Jahren ihres ehelichen Lebens war kaum ein Mal ein ernstlicher Zwiespalt gewesen, und etwaige geringe Meinungsverschiedenheiten hatten bisher immer nur dazu gedient, das Band der Liebe und Treue zwischen Beiden fester zu knüpfen. Nur rücksichtlich der Erziehung der Tochter herrschte zwischen den Eltern keine rechte Einigkeit, und da sich in diesem Punkte eine gewisse Empfindlichkeit auf jeder Seite kund gethan hatte, so war man seit einiger Zeit stillschweigend über dieses und jenes hinweggegangen. Indeß glühete unter der Asche ein Funken, der leicht zu einer hellen Flamme auflodern und den häuslichen Frieden ernstlich gefährden konnte. Die Veranlassung dazu fand sich jetzt.

„Frau,“ sagte der Müller, „seit 25 Jahren schaffst Du im Hause vom frühesten Morgen bis zum späten Abend und verrichtest selbst die gröbsten Arbeiten wie eine Magd. Ich habe mich immer darüber gefreut; aber wozu hast Du nun Deine große Tochter? Laß die Rosel nun schaffen! Das Mädel ist alt und stark genug, daß sie die Arbeit Dir abnehmen kann. Es ist gut, wenn Du hier im Lehnstuhle sitzend, angiebst, was und wie es gemacht werden soll.“

„Ich bin es einmal gewohnt,“ antwortete sie. „Die Rosel könnt's schon thun, ja, ja, aber sie macht mirs nicht recht; da mach ich's lieber selber.“

„Ei, liebes Weib,“ entgegnete der Mann schnell, „das will mir nicht recht gefallen. Was soll aus dem Mädel werden, wenn sie nicht zur Wirthschaft angehalten wird? Es kommt mir überhaupt vor, als hieltest Du das Mädel zu vornehm für unsern Stand. Du holst Wasser, scheuerst selber, wäschst selber, kochst selber, schaffst im Stalle selber, während die Rosel zusieht, oder Strümpfe strickt, oder vornehme Nähtereien macht!“

„I, laß mich doch!“ erwiederte sie halb bittend, halb unmuthig. „Ich thu's gern! Und dann sind auch der Rosel ihre Hände für solche harte Arbeiten nicht geschaffen. Du mein Gott! wenn das Mädel sollte die schweren Wasserkannen tragen, im Stalle umher schaffen und am heißen Ofen fast braten, ich könnt's nicht mit ansehen.“

„Nun,“ rief der Mann aus und machte ein gar ernstes Gesicht, „das will mir nicht in den Kopf! Drinnen im Kirchdorfe die Pfarrtochter steht täglich in der Küche am Feuer, sie kocht und wäscht, während die Frau Muttter auf dem Sopha sitzt. Und wie ist doch alles so sauber

und blank im ganzen Pfarrhause! Das ist das Verdienst des Fräuleins, die hinter Allem her ist."

„Das ist etwas anderes," entgegnete die Müllerin, „dort ist die Frau Pastor immer kränklich, da muß denn Fräulein Tochter das Hauswesen leiten. Ich bin weder krank noch alt, und will die Wirthschaft selber führen, weil es mir so gefällt. Hat die Rosel einmal ein eignes Hauswesen, dann mag sie schaffen und was sie etwa nicht kann, wird sie schnell genug gelernt haben. Es ist noch Zeit auf meine alten Tage mich ruhig in den Lehnstuhl zu setzen."

„Es bleibt dabei," sagte der Müller gereizt, „das Mädel muß arbeiten, und wenn sie es nicht kann, so muß sie's lernen, und was sie jetzt nicht lernt, wird sie später einmal nicht können, wenn sie's braucht und dann — schwer lernen. Wer bürgt Dir auch dafür, daß Du nicht schon morgen krank wirst, und nicht blos im Lehnstuhl sitzen, sondern im Bette liegen mußt; und wer führt dann meine Wirthschaft, wenn es die Rosel nicht kann? Kurz, weil wir einmal davon reden, so sage ich, was ich Dir schon lange haben sagen wollen: Du hältst das Mädel zu vornehm und das muß anders werden."

„Wie Du doch red'st," entgegnete sie ärgerlich, „die Rosel ist ein williges, fleißiges Kind und ich möchte wissen, was Du an ihr auszusetzen hättest. Wenn nur Alles gemacht wird, so könnte Dir's, dächte ich, ganz einerlei sein, wer es macht. Und die Rosel geht doch auch nicht müssig."

„Ich sehe, Du läßt Dir nichts einreden," schloß der Müller böse. „Wir sind keine vornehmen Leute, daß wir unser Kind könnten zu einer Gräfin erziehen. Ich sage Dir ehrlich, Frau, ich leide das nicht länger, ich will keine Prinzessin im Hause haben, sondern ein Kind, das sich keiner Arbeit schämt, die sich geziemt. Es ist schlimm genug, wenn Du das Mädel noch nicht daran gewöhnt hast."

„Was?" rief sie beleidigt aus, „also soll ich wohl gar das Kind verzogen haben? Ist das der Dank für alle meine Mühe und Sorgen?"

„Für diese Mühe und Sorge danke ich Dir nicht," antwortete der Mann ernst und kalt. „Wenn eine Mutter ihr Kind nicht zur Arbeit anhält, wenn sie es nicht brauchbar für die Welt erzieht, so ist alle ihre sonstige Liebe nichts werth."

„Und ich danke Dir nicht für Deine groben Reden!" erwiederte sie heftig. „Ich seh's nun, daß Du keine Liebe zur Rosel hast! Wenn sie wie eine Stallmagd einherginge und wie eine solche arbeitete, oder mit den Holzarbeitern in den Wald Klötze sägen und Stöcke hacken ginge, das wäre Dir recht. Und wenn sie sich Schaden nähme bei schwerer Arbeit, oder wie Aschenputtel beim Ofen hockte und verkäme, es würde Dich wenig kümmern."

„Du ungerechtes, böses Weib!" rief der Meister aus und ergriff das Strickzeug seiner Tochter, das neben ihm auf dem Tische lag und warf es im Zorn nach seinem Weibe hin. Der Wurf aber verfehlte sein Ziel.

Wie das die Hausfrau sah und hörte, erbleichte vor Schreck ihr ganzes Gesicht. „Wilhelm!" rief sie im Tone des tiefsten Herzeleids, „das thust Du mir?" Und ein Strom von Thränen stürzte aus ihren Augen, daß sie kein Wort mehr reden konnte, sondern eiligst aus der Stube stürzte.

Eine Weile lang ging der Meister zornigen Blickes in der Stube auf und ab, allmählig wurden aber seine Blicke ruhiger und um seinen Mund zuckte das Gefühl schmerzlicher Reue. Da entschloß er sich schnell, ging aus dem Zimmer in den Garten und als er hier Niemanden sah, in's Haus zurück, die Treppe hinauf, in die obere Stube. Da saß seine Frau, den Kopf auf einen Tisch gebeugt und weinte bitterlich.

„Mutter, laß's gut sein!" sagte er sanft. „Ich habe Dir weh gethan, das wollte ich nicht. Ich habe es gut gemeint mit Dir und der Rosel, Du kannst mir's glauben. Laß's gut sein, Mutter, vergieb mir und komm wieder herunter. Heut zum Sonnabend-Abend soll der Zwist beigelegt sein, damit wir morgen frohen Herzens erwachen und uns der Sonntag nicht verleidet werde. Bist Du noch böse?"

„Nein", sagte sie unter Thränen.

„Nun so komm", fuhr er bittend fort und reichte ihr die Hand. „Sieh, Du warst gleich so böse und that'st mir Alles zum Ueblen deuten, woran ich meiner Seele doch gar nicht gedacht habe. — Das grämte und kränkte mich. Die Rosel ist doch auch mein Kind und ich könnte mein Herzblut für sie geben, wenn's sein müßte."

„Du hast recht, Wilhelm," sprach nun die Hausfrau, sich die Thränen trocknend; „ich wurde gleich zu hitzig und böse. Aber ich dachte, Du wär'st unzufrieden mit mir, und machtest mir Vorwürfe, als ob ich keine ordentliche Mutter für die Rosel wäre und das griff mir an's Herz. Vergieb auch Du mir, wie ich Dir vergebe. „Und", setzte sie zögernd hinzu, „auf 'n Montag soll die Rosel Küche und Keller besorgen."

„Du liebe, gute Frau", sprach er gerührt, „wußt ich's doch, daß Du ein so braves Weib bist, wie es nicht bald eine zweite giebt." — Und so war die Eintracht der Herzen wieder hergestellt und die Liebe größer geworden, denn vorher.

II.

Der Sonntag-Morgen war angebrochen. In festlichen Gewanden, Thauperlen im Haar, standen die Blumen gleich einer geschmückten Kinderschaar: als wenn sie sich bewußt wären, daß heut Sonntag sei. Die ganze Natur schien ihr Alltagskleid abgelegt zu haben, und ein süßer Duft hüllte alle Erdenmängel ein, als ob es für heute eine andere Welt sein sollte. Auch der Wald glich einem großen Andachtstempel, und festlicher als sonst rauschte es in den Wipfeln der hohen Tannen und Fichten. Heute aber blieb das Waldesrauschen unbeeinträchtigt durch das Geklapper der Mühle. Es war also um das Gehöfte des Müllers feierlich still. Im Garten vor der Mühle ging zwischen Blumenbeeten ein liebes, freundliches Mädchen auf und ab; sie schien sich Blumen zu einem Strauße in die Kirche auszusuchen. Das war die Rosel, um deretwillen Vater und Mutter gestern Abend zum ersten Mal in ihrer fünfundzwanzigjährigen Ehe ernstlich uneins geworden waren. Rosel war während dieses Auftrittes im

benachbarten Kirchdorfe gewesen, um einige Bedürfnisse beim Kaufmanne einzukaufen. Sie hatte bei ihrer Zurückkunft die Eltern froh beisammen sitzend angetroffen. Allerdings war Rosel ein hübsches Töchterchen, auf welches ein Mutterauge schon mit Wohlgefallen blicken konnte. Dichtes, schwarzes Haar wölbte sich zu beiden Seiten zurückgeschlagen um ihre heitere Stirn, lange Augenwimpern blitzten über dem tiefen Auge auf und ab und der dunkelrothe Mund schien gleich einer Knospe aus zarten Träumen zu erblühen. Ungeachtet der Einfachheit und Zurückgezogenheit, in der sie erzogen worden, war ihr Verstand und Sinn nicht unausgebildet geblieben; die angeborne Lebhaftigkeit faßte schnell die Gegenstände, die in ihren Bereich fielen und manche Anlagen schlummerten noch in ihr wie schöne Knospen, die nur des nächsten warmen Sonnenstrahls harren, um sich zu öffnen und herrlich zu blühen. Wer sie hier zum ersten Male sah, mußte gestehen, durch eine so anmuthige und liebliche Erscheinung sich überrascht zu sehen. Dabei war sie ein herzensgutes Kind; d. h. alle ihre kleinen und großen Fehler hatten nicht im Wohlgefallen am Bösen ihren Grund, sondern kamen nur aus des Herzens Schwachheit, aus ein wenig Eitelkeit und hoffärtigem Wesen. Sie kleidete sich immer nett und nicht ohne Geschmack, und Niemand konnte sie ansehen, ohne sich an dem frischen, freundlichen Angesichte zu erquicken. Ja sie verstand es sogar, recht zierlich zu reden, und zu dem Allen hatte der Vater für sie eine gar hübsche Zahl harter Thaler im Wandschranke und die Mutter eine große Lade voll köstlicher Leinwand für sie bereit, beides als einstige Mitgift. Das Alles nun wußte sie und daraus entsprang wohl ihr etwas eingebildetes, eitles Wesen.

(Fortsetzung folgt.)

Am 3. Juli feierte das Krankenhaus Bethanien zu Erdmannsdorf sein fünftes Jahresfest in seiner Kapelle. Es war freundlich besucht, auch von den fürstlichen Herrschaften in Stonsdorf und Neuhof und dem Herrn Graf Stolberg in Kreppelhof, desgleichen von 7 Geistlichen. Aus dem Bericht war Folgendes besonders hervorzuheben. Die bisherigen Diaconissinnen sind abgerufen worden und an ihre Stelle drei andre getreten. Die Zahl der Kranken betrug am genannten Tage 47, nämlich 16 Männer, 13 Frauen, 18 Kinder. Vom 1. Mai 1859 bis 1860 waren 138 Personen an 14291 Tagen verpflegt worden, unter welchen 13 Katholiken. Als genesen wurden entlassen 73 Personen, als gebesserte 7, und es starben 18, die aber zum Theil schon als Sterbende ins Haus gebracht wurden. Die leibliche und geistliche Pflege wird in alter Weise fortgeübt und viel Elend gemildert. Die Verpflegungskosten betrugen durchschnittlich 5 bis 6 Sgr. täglich für die Person, die Ausgaben im Ganzen aber 2256 Thlr. 27 Sgr. 4 Pf., die Einnahme dagegen 2247 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. Die Hauptposten der Einnahme waren die Freibette (1052 Thlr.), Pension der Kranken (616 Thlr.), Jahresbeiträge und Geschenke (167 Thlr.), der Gotteskasten (70 Thlr.), die Dorfgemeinden des Kreises (113 Thlr.), Jagdgelder des Kreises (160 Thlr.) u. s. w. — Als besondere Wohlthäter wurden genannt J. J. K. K. H. H. die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm und Alexandrine von Preußen, Ihre Durchlaucht Frau Fürstin Reuß in Stonsdorf, Fräulein v. Massow in Erdmannsdorf, Fräulein v. Küster in Lomnitz, Herr Kommerzienrath Kramsta in Freiburg, die Gemeinden des Kreises mit vielen Natural-Gaben, Frau Geh. Kämmerier Schöning in Potsdam, Frau Kaufmann Neumann in Schreiberhau, Frau Bäckermeister Pudmenzky in Hirschberg.

Der Joh.-Rechtsritter Herr Graf von Schweinitz auf Neuhaus, Kreis Bolkenhain, und der Joh.-Ritter Herr Baron von Rothkirch auf Panten, Kreis Liegnitz, stifteten jeder ein Freibett, so daß derselben das Haus jetzt 17¼ besitzt, welche jährlich 1112 Thlr. einzahlen.

Am 18. Septbr. v. J. erfreute dasselbe mit einem Besuche Se. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm und Gemahlin.

Erdmannsdorf den 2. Juli 1860.

In der am gestrigen Tage hier stattgehabten Versammlung des Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen theilte der Vorsitzende, Fabrik-Dirigent Kobes, zunächst mit, daß, da er voraussichtlich noch geraume Zeit in hiesiger Gegend verbleibe, er zu seiner Freude in der Lage sei, den Vorsitz im Verein bis auf Weiteres fortzuführen. Demnächst ward ein Referat des Schatzmeisters über die Kassenzustände verlesen, wonach im letzten Quartale zu den Sammelkassen an 8 Stationen zusammen 436 Thlr. 26 Sgr. aufs Neue eingezahlt worden sind und die Gesammt-Summe der Spargelder 1845 Thlr. 14 Sgr. beträgt. Die bedeutendsten Beträge sind in Folge der dankbar anerkannten Bemühungen der Stations-Vorsteher Herrn J. G. Enge in Warmbrunn mit 229 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. und Herrn Inspector Pohl in Josephinenhütte mit 98 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf. wieder eingegangen, während von 6 Stationen keine neuen Einzahlungen gemacht worden sind. Das Vereinsvermögen beträgt 129 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf. Die vorgelegte Aufforderung des Zwikkauer Vereins zur Verbreitung guter Volks-Schriften fand nur 2 Theilnehmer, da Tendenz und Inhalt der letztjährigen Volksschriften nicht allgemeinen Beifall gefunden haben. Zu dem im Monat August stattfindenden Vereins-Stiftungsfeste, welches wieder, wie im vorigen Jahre, mit dem der Hirschberger Fortbildungs-Anstalt verbunden werden soll, wurde ein Beitrag von 20 Thlr. bewilligt, dagegen die in Antrag gebrachte Unterstützung des neu zusammentretenden Turn-Vereins in Hirschberg bis nach Einsicht dessen Statuten noch vorbehalten. Die mitgetheilten Statuten der allgemeinen Gesellen- und Gehülfen-Krankenkasse zu Warmbrunn und Umgegend, wurde mit Dank der Sektion IV zur eventuellen Benutzung bei Ausarbeitung der Statuten für die in Aussicht genommene allgemeine Kreis-Kranken-Kasse überantwortet und auf Antrag des Herrn Lucas in Cunnersdorf der Entwurf eines Projectes zur Gründung eines Vorschuß-Vereines für Gewerbetreibende nach dem Muster der an anderen Orten bereits segensreich wirkenden ähnlichen Genossenschaften beschlossen. Die nächste General-Versammlung findet Sonntag d. 7. October a. c. hier statt.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 29. Juni bis 2. Juli. Hr. v. Neuhauß, Oberstlieut. a. D., m. Fam., a. Liegnitz. — Hr. v. Treskow, Oberstlieut. a. D., a. Schmarfendorf. — Frau v. Witten a. Liegnitz. — Hr. Freih. v. Rentz, Major a. D., a. Schweidnitz. — Fräul. Leßmann a. Berlin. — Frau Bauunternehmer Schmidt a. Küstrin. — Hr. Ehrich, Königl. Solotänzer, a. Berlin. — Hr. Gottschling, Gutsbes., a. Goldberg. — Frau Gutsbes. Stöbe m. Begl. a. Schweinsdorf. — Fräul. M. Buchholz a. Giesensdorf. — Fräul. O. Jahn a. Euland. — Hr. Dr. Matton

u. Hr. Urban, Königl. Theaterbillet., n. Frau, a. Berlin. — Hr. Joachimson, verw. Frau Joachimsohn u. Fräul. Cohn a. Breslau. — Fräul. W. Gärtner a. Memel. — Hr. Knebel a. Seichau. — Frau Mützenm. Maier n. Tochter a. Konin b. Kalisch. — Fräul. Renner a. Georgenthal. — Frau Rittergutsbes. Treichel a. Stennewitz. — Hr. v. Zenge n. Fam. a. Thiemendorf. — Hr. Meyerstein n. Frau a. Breslau. — Frau H. May a. Warschau. — Hr. Jochmann, Kfm., a. Liebau. — Frau. Martin a. Kozlow. — Frau Rehfeld a. Posen. — Frau Rittergutsbes. Pätzold a. Jamm. — Hr. Lewinski, Kfm., a. Wloclawek.

Die Listen des Hirschberger Mineralbades weisen 20 Bade- und Kurgäste nach.

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeige.

Otto Heydrich,
Linna Heydrich geb. Neigenfind,

4898. Verbundene.
Wüstegiersdorf-Lomnitz, den 3. Juli 1860.

Entbindungs-Anzeige.

4946. Statt besonderer Meldung.

Heute Abend 7 Uhr wurde meine liebe Frau, Ida geb. Fiebig, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Schwarzbach, den 2. Juli 1860. **Weidner.**

4909. Todes-Anzeige.

Am 23. Juni c., früh 5 Uhr, entschlief sanft nach einem langen Krankenlager unser theurer Gatte und Vater, der Fabrikbesitzer

Carl Friedrich Eduard Arlt,

geboren in Goldberg am 29. September 1807.

Schmerzerfüllt zeigen wir dies Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Görlitz. Die Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 8. bis 14. Juli 1860).

Am 5. Sonntage n. Trinitatis Hauptpredigt und Wochen-Communion: Herr Pastor prim. Henckel. Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Werkenthin.

Sonntag-Nachmittag um 5 Uhr in der Gnadenkirche Missionär Lange aus Breslau: Indenmissions-Predigt.

Getraut.

Hirschberg. D. 1. Juli. Herr Karl Eduard Schröter, Kunstgärtner zu Dobersdorf bei Leobschütz, mit Emilie Ottilie Kießling allhier. — D. 2. Wittwer Friedrich Wilhelm Tuschke, Häusler und Böttcher in Grunau, mit Anna Maria Rosina Kraetzig aus Hußdorf.

Schmiedeberg. D. 1. Juli. Friedrich Wilh. Herrmann Schreiber, Mangelgehilfe, mit Marie Sophie Hertrampf.

Landeshut. D. 2. Juli. Wittwer Joh. Heinrich Mohaupt, Inw. u. Mühlenbauer zu O.-Schreibendorf, mit Juliane Ruse aus Kleinaupa in Böhmen. — D. 3. Ernst Benjamin Heinrich Schubert, Müller u. Brettschneidergesell zu Krausendorf, mit Karoline Preuß aus Krausendorf.

Schönau. D. 1. Juli. Wittwer Wilhelm Kronenberg, Kgl. Steueraufseher in Liegnitz, mit Igfr. Johanne Christiane Geisler aus Alt-Schönau.

Goldberg. D. 24. Juni. Karl Friedrich, Schmied, mit Christiane Walter. — D. 1. Juli. Wilh. Siebelt, Dienstknecht aus Neudorf, mit Christiane Schöps. — Heinrich Scholz, Dienstknecht aus Kroitsch, mit Karoline Nehrlich aus Krain. — D. 2. Gustav Arnold, Klempner, mit Igfr. Christiane Paul.

Geboren.

Hirschberg. D. 1. Juni. Frau Gymnasial-Director Dietrich e. T., Maria Johanna Sophia. — D. 16. Frau Zimmerpolir Weise e. T., Marie Agnes. — Frau Gasarbeiter Feller e. S., Karl Herrmann Bruno Paul. — D. 17. Frau Tischlermeister Böhm e. S., Karl Adolph Max Albert. — D. 23. Frau Kreisgerichts-Exekutor Borte e. T., Anna Maria Ottilie. — D. 29. Frau Kreisgerichts-Secretair Roche e. S., Paul Ferdinand Gustav.

Grunau. D. 3. Juni. Frau Inwohner Raupbach e. T., Ernestine Henriette.

Kunnersdorf. D. 11. Juni. Frau Häusler u. Maurer Glogner e. T., Marie Emilie. — D. 26. Frau Inw. Maiwald e. S., todtgeb.

Straupitz. D. 12. Juni. Frau Haus- u. Ackerbes. Järschke e. S., Friedrich Wilhelm. — D. 17. Frau Häusler Mattern e. T., Pauline Marie.

Gotschdorf. D. 23. Juni. Frau Inwohner Kirchner e. S., Friedrich Herrmann.

Schildau. D. 21. Mai. Frau Schullehrer Appelt e. S., Richard Paul Emil.

Schmiedeberg. D. 28. Juni. Frau Tagearb. Hertwig e. S.

Landeshut. D. 21. Juni. Frau Gastwirth Becker e. T. — D. 23. Frau Färber Muth e. T. — D. 26. Frau Hausbesitzer Conrad e. S.

Schönau. D. 3. Juni. Frau Böttchermeister Sommer in O.-Röversdorf e. T., Ernestine Marie. — D. 6. Frau Böttchermeister Tschentscher in Reichwaldau e. T., Pauline Auguste Emma. — D. 9. Frau Inw. Döring in Alt-Schönau e. S., Gustav Herrmann. — D. 20. Frau Stellbesitzer Märschel in O.-Röversdorf e. S., Herrmann Julius Oscar, welcher den 4. Juli starb. — D. 26. Frau Schleifermeister Friehmann in O.-Röversdorf e. T., Henriette Auguste.

Bolkenhain. D. 18. Juni. Frau Schneidermstr. Walter zu O.-Wolmsdorf e. T. — D. 21. Frau Kaufmann Siegert e. T. — D. 22. Frau Freihäusler Kügler zu Nd.-Wolmsdorf e. T.

Gestorben.

Hirschberg. D. 30. Juni. Ida Minna Marie und Karl Friedrich Wilhelm, Zwillingskinder des Inwohner u. Maurer Kahl, 14 T.

Straupitz. D. 28. Juni. Heinrich Gustav, Sohn des Inw. Liebig, 2 M. 15 T.

(Nebst Beilage.)

Schmiedeberg. D. 28. Juni. Christiane Ernestiane Henriette Fleiß, 41 J. 7 M. 5 T. — D. 1. Juli. Karl August, Sohn des Arbeiter Wimmer in Buschvorwerk, 7 M. 13 T.

Landeshut. D. 27. Juni. Karl Heinrich Eberhard, Sohn des Stellmacher Püschel zu Nd.-Zieder, 7 M. 7 T. — D. 1. Juli. Charlotte Christiane geb. Heinzel, Ehefr. des pens. Conrector Röhricht, 64 J. 4 M. 15 T. — D. 2. Maria Elisa geb. Neumann, Ehefr. des Häusler Karl Rückert zu Krausendorf, 66 J. 9 M. 27 T.

Schönau. D. 25. Juni. Wittwer Christian Gottlieb Lemberg, Inw. in Alt-Schönau, 67 J. 14 T.

Goldberg. D. 25. Juni. Frau Einwohner Bittner geb. Pfuhl, 62 J. — D. 27. Reinhold Rudolph Oscar Gustav, einz. Sohn des Nagelschmied Schenk, 11 M. 25 T.

Bolkenhain. D. 24. Juni. Verw. Frau Weißgerbermstr. Johanne Karoline Uber geb. Gottschild, 66 J. 9 M. 15 T. — D. 25. August Hugo Herrmann, Sohn des Nagelschmiedemstr. Hübner, 3 J. 4 M. 12 T. — D. 26. Johanne Eleonore geb. Krause, Ehefr. des Häusler Härtel zu O.-Wolmsdorf, 41 J. 11 M. 19 T. — Maria Rosine geb. Walter, Ehefr. des Müllermeister Rudolph zu Nd.-Wolmsdorf, 22 J. 1 M.

4907.

Theater in Warmbrunn.

Anfang ½ 7 Uhr.

Sonntag, den 8. Juli drittes **Gastspiel des Herrn Holtzstamm** vom Friedrich Wilhelmstädtischen Theater in Berlin. —

Ganz neu zum ersten Male: **Eisenbahnbekanntschaften** oder: **Station Bunzlau.** Posse mit Gesang in 1 Akt. — Hierauf neu zum 1 Male: **Er reist für Bollinger.** Lustspiel in 3 Akten. — Zum Schluß: **Italienische E-Streicher.** Schwank mit Gesang in 1 Akt.

Herr Holtzstamm im 1sten Stück: Goschler, im 2ten Casimir, im 3ten Windig, als Gast.

Dienstag den 10. Juli letztes Gastspiel des Herrn Holtzstamm.

4888. Die Bäcker-Innung zu Schmiedeberg hält den 17. Juli ihr Quartal ab und ladet alle Mitglieder freundlichst ein.

4870. Excursion in die Fabrik nach Eichberg, Sonnabend den 7. d. Mts., demnächst allgemeines Vergnügtsein in der Brauerei zu Lomnitz. Versammlungsort hier im Gastwirth Sturmschen Lokal, äußere Schildauer Straße, um 1½ Uhr Nachmittags.

Den geehrten Mitgliedern des Gewerbe-Vereins ergebenst nachrichtlich und zur zahlreichen Betheiligung.

Hirschberg den 2. Juli 1860.

Der Gewerbe-Vereins-Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4952.

Bauholzfuhren-Verdingung.

Die Anfuhr des im Sechsstädter, Rosenauer und Hartauer Revier noch lagernden Bauholzes auf hiesigen städtischen Bauhof soll an den Mindestfordernden vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf

Montag den 9. h., Mittag 2 Uhr,

im hiesigen Magistrats-Sessions-Zimmer mit dem Bemerken anberaumt, daß die Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden. Fuhrwerksbesitzer werden hierzu eingeladen.

Hirschberg, den 5. Juli 1860.

Die Forst-Deputation. Semper.

4953.

Warnung.

Wer Streu irgend welcher Art in hiesigen Stadtforsten, namentlich im Sechsstädter Walde und Schleußbusche harkt, oder harken läßt, ohne schriftliche und specielle Erlaubniß resp. Anweisung direct von unterzeichneter Verwaltung oder durch Herrn Stadtförster Teuber, jedoch beglaubigt von Unterzeichnetem, eingeholt zu haben, verfällt in die gesetzlichen Strafen. Hirschberg, den 5. Juli 1860.

Die Forst-Verwaltung. Semper.

4877.

Bekanntmachung.

Im städtischen Hochwalde soll den 13. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, eine Parcelle Schwarzholz von 142½ □R., aus Tannen, Fichten und einigen Buchen bestehend, meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen sind bei Herrn Rathmann Sendel einzusehen.

Schönau den 2. Juli 1860.

Der Magistrat.

2682.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.

Die Freistelle No. 42 des Hypothekenbuches von Einsiedel, abgeschätzt auf 400 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 4. August 1860, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gericht zu melden.

4895.

Auktions-Anzeige.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts zu Hirschberg sollen Montag den 9. Juli, von Vormittag 8 Uhr ab, im Gasthof „zum schwarzen Roß“ hierselbst eine Partie Meubles, Hausgeräth und eine Menge Glaswaaren durch das unterzeichnete Ortsgericht öffentlich und gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden, wozu Kauflustige einladet:

Das Ortsgericht. Sittka.

Warmbrunn, den 1. Juli 1860.

4811.

Auktion.

Auf der Hecker'schen Besitzung in Hermsdorf u. K. soll Montag den 9. Juli, früh 10 Uhr, die diesjährige Erndte, bestehend in circa 8 Morgen Roggen und 4 Morgen Hafer, auf dem Halme durch das Meistgebot versteigert werden; wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

4915.

Getreide-Auction.

Auf der Scholtisei, zum Dominium Hartha gehörig, soll

Mittwoch den 11. Juli d. J.

von 9 Uhr Vormittags ab, Weizen, Korn und circa 8 Morgen Flachs auf dem Halm, meistbietend verkauft werden.

Zu verpachten.

4806. Eine zu Schweidnitz unter No. 436 gelegene Gärtnerei ist von Michaeli d. J. ab anderweitig zu verpachten. Pachtlustige erfahren das Nähere beim Besitzer des Milchgartens zu Schweidnitz.

Pachtgesuch.

4592. **Ein florirendes Material- und Tabak-Geschäft wird per Michaelis c. zu pachten gesucht. Gefällige Anerbieten werden unter Chiffre Y. Z. poste restante Greiffenberg erbeten.**

4968. **Pachtgesuch.**
Von einem kautionsfähigen, verlaßbaren Geschäftsmann wird eine mittlere frequente Gastwirthschaft baldigst zu pachten gesucht. Offerten wolle man franco an den Kaufmann Herrn Wilhelm Hanke in Löwenberg gelangen lassen, welcher dieselben an den Pachtsuchenden übermittelt.

4896. **Oeffentlicher Dank.**
Vor länger als einem Jahre wurde ich von einer peinlichen Geistesstörung befallen, die mich von Haus und Familie zu bringen drohte. Alles war vorbereitet, mich einer öffentlichen Anstalt zu übergeben. Nur der umsichtigen und aufopfernden Behandlung des Herrn Doktor Schreiber zu Goldberg hatte ich zu danken, daß ich in meiner Behausung gelassen wurde, wo ich mich durch Gottes Hülfe jetzt nach einem Jahre der besten Gesundheit erfreue.
Röchlitz bei Goldberg, im Juli 1860. Ebert.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4926. Bei Veränderung des Wohnorts von Schönau nach Hirschberg, sagt dem ehrenwerthen Publikum von Schönau und Umgegend Adieu und bittet um ferneres Wohlwollen
die Familie Bode.

4874. Die täglichen Lotterie-Gewinnlisten der berl. B.-Z. sind wiederum bei mir einzusehen. R. Böhm, im schw. Roß.

4933. **Ein Haushälter,**
in mittleren Jahren, verheirathet, ohne Kinder und unbescholten, wird baldigst gesucht unter vortheilhaften Bedingungen von dem Gute Nr. 2 zu Herischdorf.
Auf demselben sind auch Wiesenparcellen und noch zwei kleine Ackerstücke zu verpachten.
Zwei Wohnungen dieses Gutes, welche sich für gebildete Familien eignen und eine reizende Aussicht auf das Riesengebirge gewähren, sind von Michaeli d. J. ab nebst schönem Gemüse-, Obst- und Grasegarten zugleich mit zwei kleinen Ackerstücken auf mehrere Jahre zu vermiethen.
Das Nähere auf dem Gute selbst und zwar bald, da der Besitzer desselben gegenwärtig anwesend ist.

4883. Hiermit fordere ich Diejenigen, die noch Rechnungen an mich zu bezahlen haben, auf, diese bis zum 11. d. M. abzuführen, da ich am 12ten alle Rückstände dem Gericht übergebe. Schmiedeberg. Dr. Albrecht.

4881. Ich habe den Bäcker Herrn Lukes hierselbst ohne den geringsten Grund beleidigt, erkenne mein Unrecht an und erfülle hiermit die schiedsamtliche Vergleichs-Bedingung der öffentlichen Abbitte. Schmiedeberg. Carl Möhler.

4839. Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich hierorts Langstraße Nr. 58 eine
Lederhandlung,
verbunden mit **Ausschnitt**, eröffnet habe.
Eine Reihe von Jahren in dieser Branche thätig und somit nach gründlicher Kenntniß in diesem Fache ausgestattet, hoffe ich um so mehr, jeden mich beehrenden Abnehmer zufrieden zu stellen, als ich nicht allein mein Geschäft mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln wohl assortirt halten, sondern auch stets bemüht sein werde, mir durch streng reelle und billige Bedienung das mir zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen. Hirschberg. **L. Unger.**

4931. Ein neuer Cursus im Schneidern nach dem Maaß, nebst Schnittzeichnen, geht an. Geehrte Theilnehmerinnen können bald antreten bei
Pauline Generlich, wohnh. bei Hrn. Bergmann.

4921. **Geschäfts-Verlegung.**
Mein bisher in der Langgasse befindliches **Klempner-Geschäft** habe ich am 1. Juli nach der lichten Burggasse ins Wende'sche Haus verlegt, und bitte meine geehrten Kunden, mich ferner mit ihrem Vertrauen beehren zu wollen.
A. W. Ehlert.

4923. **Etablissements-Anzeige.**
Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß ich mich hierorts als „Schlossermeister" etablirt habe und empfehle mich zu Arbeiten für Stadt und Land. Für prompte und reelle Bedienung werde ich sorgen.
Hirschberg im Juli 1860. **R. Mosig**, Schlossermeister, wohnh. auf der Rosenau, Hypth.-Nr. 592.

4964. Bekanntmachung.
Nachdem ich die Hutter'sche Färberei auf der Mühlgrabengasse hieselbst käuflich an mich gebracht, mache ich dies dem geehrten Publiko mit der ganz ergebensten Bitte bekannt, mich mit zahlreichen Aufträgen geneigtest beehren und das meinem Herrn Vorbesitzer geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen, indem ich bei reeller Bedienung die solidesten Preise zusichere.
Hirschberg, den 5. Juli 1860.
Carl Zimmer, Färbermeister.

Zur Anfertigung, wie auch zum Einsetzen künstlicher Zähne, ganzer Gebisse, so wie künstlicher Gaumen nach neuester Konstruktion,
empfehle ich mich dem hochgeehrten Publikum. Ich wohne in Herischdorf und bin in Hirschberg zu sprechen jeden Montag und Donnerstag im schwarzen Adler von 10 Uhr Vormittags bis Nachmittags 5 Uhr.
4857. Neubaur, Zahnarzt.

4919. **Ehrenerklärung.**
Ich habe die Ehefrau des Gerichtsmann Beer schwer und unverschuldet an ihrer Ehre verletzt; laut schiedsamtlichem Vergleich vom 7. Juni a. c. habe ich bereits Abbitte und Strafe geleistet und erkläre sie hiermit öffentlich für eine unbescholtene Person.
Neu-Weisbach. Beate Beer, geb. Hübner.

4882. Ich wohne jetzt in **Schmiedeberg** (am Markt Nr. 278.)

Dr. Fleck,

praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

4932. Um einem mir bekannt gewordenen Irrthume zu begegnen, der geehrten Damenwelt Hirschbergs und der Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das von meinen Schwestern seit einer Reihe von Jahren geführte Näthergeschäft und Unterricht hierin fortstelle.
Das uns bisher geschenkte Vertrauen werde auch ich stets zu rechtfertigen wissen. Mathilde Schael,
wohnhaft im Weinhold-Garten.

4468 **Zahnschmerzen** werden unentgeltlich beseitigt durch Kieslig.
Berlin, Adalbertstraße 63.
Nur Emballage ist zu vergüten.

4938. Mit dem heutigen Tage eröffne ich auf der Langgasse meine **Conditorei** zur **„Großherzogin von Mecklenburg"** und empfehle dieselbe einem geehrten hiesigen Publikum und der Umgegend zu geneigtem Wohlwollen so angelegentlich, als ergebenst.
Hirschberg, den 5. Juli 1860.
A. Edom, Conditor.

4955. **Anzeige.**
Meinen verehrten Gönnern erlaube ich mir, mit der ganz ergebenen Bitte mir ihr ferneres Wohlwollen bewahren zu wollen, hiermit anzuzeigen, daß ich mein Buchbinder-, Galanterie- so wie Liniir-Geschäft in mein Haus (Schulgasse Nr. 39 neben dem Gasthofe „zum goldenen Anker") verlegt habe. Hirschberg, den 5. Juli 1860.
A. Adami, Buchbindermeister und Galanteriearbeiter.

4936. **Etablissement.**
Einem hohen Adel und geehrten Publikum in Schönau und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als Schuhmacher etablirt habe, und verspreche daher, alle in mein Fach treffende Arbeiten jeder Art, für Herren und Damen, gut und modern zu liefern.
Schönau, d. 5. Juli 1860. Böhm, Schuhmachermeister aus Liegnitz, wohnhaft vor dem Oberthore No. 120.

Verkaufs-Anzeigen.

4772. Ein Bauergut zwischen Haynau und Goldberg gelegen, mit circa 160 Morg. Areal, darunter 106 Morg. vorzügliches Ackerland, 26 Morgen 153 □Rth. Wiesen, am Deichsa-Flusse gelegen, circa 15 Morgen mit Bauholz bestandenes Buschland, und 11 Morgen 107 □Rth. Garten, Hofraum, soll Behufs der Auseinandersetzung der Besitzer freiwillig verkauft werden. Das Inventarium ist vollständig und von den Gebäuden das Wohnhaus ganz massiv und noch ziemlich neu, ein Wirthschaftsgebäude ebenfalls massiv und zwei andere mit Strohbedachung. Die Uebergabe kann sofort erfolgen. Als Anzahlung werden 8000 Thlr. verlangt.
Käufer wollen sich dieserhalb an den Gerichts-Scholzen Herrn Driemel zu Modelsdorf wenden, von welchem die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

4810. **Zu verkaufen.**
Eine Freistelle in Erdmannsdorf, im besten Bauzustande, zu welcher 20 Scheffel Acker, Wiese und etwas Holz gehören; ferner in der Nähe von Hirschberg ein freundliches Haus mit Blumengarten, enthaltend 8 Zimmer, Küche und sonstige Bequemlichkeit, sowie schöner Aussicht nach dem Riesengebirge.
Eine Mühle, ganz neu gebaut, mit 1 Mahl- und 1 Spitzgang; letzterer auch zum Holzmahlen eingerichtet, mit genügendem Wasser versehen und schön gelegen, auch zur Bäckerei eingerichtet. Der Verkauf geschieht nur wegen Uebernahme der väterlichen Besitzung.
Nähere Auskunft über Kaufpreis, Anzahlung und sonstiger Bedingungen ertheilt auf francirte Anfragen
Ketschdorf, im Juli 1860. R. Kühn,
Rendant und Commissionair.

4825. Die Nahrung No. 25 zu Kaudewitz, Kreis Liegnitz, ist aus freier Hand zu verkaufen. Zu derselben gehören 12 Morgen Acker- und Gartenland. Die Gebäude sind in gutem Bauzustande und rentefrei.

4890. **Verkaufs-Anzeige.**
Das rentenfreie Restgut Nr. 60 zu Alt-Gebhardsdorf bei Friedeberg a/Q. ist mit Sommer- und Winteraussaat nebst guten Wiesen, Gebäude in gutem Zustande, veränderungshalber sofort zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer erfahren das Nähere beim Eigenthümer.

4905. Eine Gärtnerstelle in Ober-Herischdorf, in vortheilhafter Lage und vorzüglichem Acker, ist sofort zu verkaufen. Näheres bei der
verw. Frau Hauptmann Reich in Herischdorf.

*

4887. **Mühlen-Verkauf.**
Meine zu Quilitz, 1 Meile von Glogau entfernt, gelegene Wassermühle mit drei Gängen: einem französischen, einem deutschen und einem Spitzgang, im Jahre 1858 ganz neu erbaut, die Gebäude fast neu, mit 30 Morgen guten Landes, das ganze Jahr aushaltendes Wasser und gegen Umtausch von Körnern Landgemahl, mit vollständigem Inventarium, bin ich Willens, aus freier Hand bald zu verkaufen.
Jätschau, den 2. Juli 1860.
Julius Rauthe, Erbscholtiseibesitzer.

4106. **Billige Verkäufe.**
Eine Gärtnerstelle mit 15 Morgen gutem Acker und Wiese, alles aufs Beste bestellt, in einem großen Gebirgsdorfe, worinnen sich eine ev. und kathol. Kirche befindet, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Desgleichen eine kleinere Stelle von 6 Morgen Acker und Wiese. Den Nachweis ertheilt H. Schindler in Friedeberg a/Q.

4471 **Ein Restbauergut** mit circa 100 Morgen Acker und 30 Morgen 2- und 3schürigen Wiesen, nebst 4 fast ganz massiven Gebäuden (mit 2300 rtl. gegen Feuerschaden versichert), soll mit den gut bestandenen Feldfrüchten und dem vorhandenen Wagen- und Ackergeräth, bei einer Anzahlung von 3000 rtl. veränderungshalber sofort verkauft werden. Nähere Auskunft dieserhalb ertheilt J. A. Börner,
Lauban. Agent und Commissionair.

4893. Im Auftrage weist zum Verkauf nach: Ein Freigut, 1 Meile von Liegnitz entfernt, mit massiven Gebäuden, mit vollem Inventarium und mit einem Areal von 162 Morgen; wird wegen Auseinandersetzung bei einer Anzahlung von 2000 rtl. verkauft. Ernstliche Käufer wollen sich melden beim Hausbesitzer Fluche in Annawerder bei Liegnitz.

4891. Im Auftrage weist zum Verkaufe nach: Einen ganz schön gebauten Gasthof mit Fleischerei und vollem Inventarium mit einer Grundfläche von circa etlichen 40 Mg. Acker 1ster Klasse, eine Stunde von Liegnitz in einem großen Kirchdorfe, wodurch auch eine Landstraße führt; derselbe ist schon länger als 100 Jahre in der Familie und wird krankheitshalber bei 2000 rtl. Anzahlung verkauft. Ernstliche Käufer wollen sich, ohne Einmischung eines Dritten, durch portofreie Anfragen melden beim Hausbesitzer Fluche in Annawerder bei Liegnitz.

4892. Im Auftrage weist zum Verkaufe nach: Eine ganz neugebaute Roß-Mühle mit Cylinder, welche täglich 14 Schffl. liefert, wird wegen Mangel an Raum zum sofortigen Verkauf gestellt. Käufer wollen sich melden beim Hausbesitzer Fluche in Annawerder bei Liegnitz.

4928. **Nicht zu übersehen!**
Ein freundliches Gasthaus an einer zu fünf verschiedenen Städten direkt führenden Chaussee, mit circa 2 Morgen Grundstück, massiv, unweit der Kreisstadt inzwischen zweier großen Dorfschaften ohne Entfernung, steht unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen Herr Kaufmann Günther in Schönau.

4906. Eine Wassermühle mit Mahl- und Spitzgang, 4 Scheffel Acker, hart bei der Mühle gelegen, schönem Obst- und Grase-Garten, Gewerke, Gebäude, alles gut, ist Veränderungs halber zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei dem Mühlenbauer Halmann in Ludewigsdorf bei Schönau.

4962 **Haus-Verkauf.**
Ein ganz massiverbautes freundliches Haus, auf einer der belebtesten nahen Straßen der Vorstadt gelegen, darum ebenso geeignet für jeden Gewerbetreibenden, wie auch als angenehme Wohnung, mit 4 Stuben, 2 Alkoven, 2 kleinen Küchen, 4 Kammern, 2 Oberboden, 1 Gewölbe, einem Stall für 1 Pferd, 1 Schlachthaus und 1 Wurstküche mit völliger Fleischerei-Einrichtung, 1 Verkaufslocal, 2 kleinen Hofräumen 2c. weise ich incl. besagter Einrichtung mit kurzem Gebot für 1700 Thaler zum Kauf nach. Werden die Fleischer-Utensilien nicht mitgekauft, so stellt sich der Preis etwas billiger.
Johannes Hutter, Commissionair.

4963. Zwei zusammengehörende Güter mit circa 300 Morgen, massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 5 Pferden, 5 Ochsen, 13 Stück Kühen und Jungvieh, 100 Schafen, 7 Schweinen 2c., sind für 10,000 rthl. bei 5000 rthl. Anzahlung zu verkaufen oder zu vertauschen. Voraussichtlich wird die Erndte 600 Schffl. Korn, 300 Schffl. Hafer, 25 Schffl. Gerste, 50 Schffl. Weizen, 25 Schffl. Erbsen und circa 500 Sad Kartoffeln liefern. Commissionair G. Meyer.

4485 **Seifensiederei-Verkauf.**
Wegen Kränklichkeit bin ich willens meine vortheilhaft gelegene Seifensiederei, in gutem massiven Bauzustande, zu verkaufen. Einrichtung hell, freundlich und bequem. Der Lage nach sich zu jedem anderen Geschäft ebenfalls sehr vortheilhaft eignend. Ernstliche Selbstkäufer erhalten auf portofreie Anfragen Bescheid. Landeshut im Juni 1860.
Oswald Hoffmann, Seifensieder-Meister.

4894. Bekanntmachung.
Eine Gastwirthschaft mit guten Gebäuden, eine Stunde von Lauban entfernt, ist veränderungshalber sofort unter sehr vortheilhaften Bedingungen für den Preis von 1000 Thlr. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
der Privat-Secretair Schwanitz in Lauban.

4666. In einer lebhaften Provinzialstadt Niederschlesiens ist ein kaufmännisches Geschäft mit Cigarren, Parfümerien und Kurzwaaren wegen Begründung eines Andern, unter sehr soliden Bedingungen sofort billig zu verkaufen. Reflectanten wollen sich unter Chiffre **M. R. 30 Sagan poste restante franco** melden.

Orientalisches Enthaarungsmittel,
4971. à Flacon 25 Sgr.,
entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsene Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, oder der die zierliche Form des Arms beeinträchtigende Haarwuchs werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.
Fabrik von Rothe & Co. Berlin, Commandantenstr. 31.
Die Niederlage befindet sich bei
Friedrich Schliebener in **Hirschberg.**

4885. Ein gutes **B-Tuba** ist in Lähn bei Unterzeichnetem zu verkaufen. Hainke, Tischlermeister.

Tafelglas, Spiegelglas, Goldleisten, Fensterblei,

so wie alle **Farben** für Tischler hat am billigsten **Heinrich Günther** in Schönau.

Goldrahmen u. Goldleisten=Fabrik

von Wilhelm Stahlberg aus Berlin.

Einem hohen Adel und einem geehrten Publikum erlaube ich mir gefälligst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage eine Goldrahmen= und Goldleisten=Fabrik errichtet habe und empfehle mich zur Anfertigung jeder Art Vergoldung auf Holz, Eisen, Marmor ꝛc. Uhrconsole, Gardinenbretter, Photographie=Rahmen sind stets vorräthig, auch werden alle Arten Bilder sauber eingerahmt.

Hirschberg, am Ring im Hause des Herrn Schüttrich.

W. Stahlberg, Vergoldermeister.

4336. **Brillen** und **Lorgnetten** in Auswahl mit feinsten Gläsern, **Taschen**= und **Reise=Fernröhre** (klein und weittragend) empfiehlt

Heinze, Opticus in Herischdorf.

Donnerstag von 9 bis Mittags 2 Uhr zu Hirschberg im goldenen Schwert zu treffen.

4826. **Holz=Verkauf.**

200 bis 250 Kubikfuß weiß **Buchenholz**, 10 bis 14" Durchmesser, 1¼", 2", 3", 4" bis 5" starke eichne **Bohlen** von diversen Längen und Breiten, sowie eichne **Mühlwellen** liegen zum Verkauf bei

Nickelmann in Jauer.

4793. **Pferde=Verkauf:**

2 braune **Wallachen**, 5 und 6 Jahr alt, im Vorwerk Nr. 414 in Nieder=Schmiedeberg.

4965. Ein einspänniger, mit eisernen Axen versehener Frachtwagen steht zum Verkauf beim Ortsrichter **Jensch** in Hain.

4824 **Mein jüngst vervollkommnetes Schnittwaarengeschäft empfehle ich wiederum bei billigen Preisen zu geneigter Abnahme.**

C. Hirschstein. Dunkle Burgstraße Nr. 89.

4199. **A. Feldtau,**

Wagen=Fabrikant in Freiburg i. Schl.,

empfiehlt eine Auswahl fertiger unter Garantie gearbeiteter Wagen, als: ganz gedeckte Tafelwagen, ganz= und halbgedeckte Aufsatzchaisen, offene u. halbgedeckte Spazierwagen zu den solidesten Preisen. Alte Wagen werden mit angenommen, auch jede Reparatur so wie beste Lackirung wird auf's schnellste besorgt.

4809 **Brackschafvieh=Verkauf.**

Auf dem Dom. Pilgramsdorf bei Goldberg stehen 180 bis 200 Stück Brackschafe, noch zur Zucht sich eignend, zum baldigen Verkauf.

☞ Seesalz zum Baden ☜

in ganzen Tonnen und einzelnen Pfunden

4745. bei **Eduard Bettauer.**

Für Schmiede und Schlosser.

Diverses altes gutes Schmiede=eisen ist in großer Auswahl wieder vorräthig bei C. Hirschstein.

4822. Dunkle Burgstraße Nr. 89.

4972. **Lilionese**

ist von dem Königl. Preuß. Ministerium für Medizinalangelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche 1 Thlr., halbe Flasche ohne Garantie 20 Sgr.

Erfinder: Rothe u. Co. in Berlin, Kommandantenstr. 31.

Die Niederlage befindet sich bei

Friedrich Schliebener in Hirschberg.

4822 **Fenstergaze von Drahtgewebe**

empfehlen **Wwe. Pollack & Sohn.**

4875 **Für Bauunternehmer.**

Bei dem Besitzer des früher Cogho'schen Vorwerks zu Hermsdorf u. K. sind von jetzt an **Mauerziegeln** von guter Qualität und großem Format. das Tausend zu 7 Thlr. zu verkaufen. **Wilh. Feist**, Vorwerksbesitzer.

Hermsdorf u. K., den 3. Juli 1860.

4937. Ein Satz breitbeschlagene Räder ist zu verkaufen bei dem Bauer **Weinmann** in Grunau.

4956. **Sonntag** den 8ten kleine **Handpasteten** und **Erdbeergefrorenes.** **A. Edom**, Conditor.

Barterzeugungs=Pomade

à Dose 1 Thlr.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben, und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik.

Erfinder: **Rothe u. Co.** in Berlin, Kommandantenstr. 31.

☞ Niederlage befindet sich in **Hirschberg** bei **Friedrich Schliebener.**

4886. Da ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des Maler Ruschewei, nicht im Stande bin weiter fortzusetzen, bin ich gesonnen, sämmtliche noch vorhandene Pausen und Schablonen zu verkaufen, ebenso einen großen, schönen Reibestein; sämmtliche Sachen liegen in meiner Wohnung, Hellergasse No. 982, zur Ansicht bereit.
Hirschberg, den 1. Juli 1860. Verw. Maler Ruschewei.

4914. 80 Stück Brackschafe, halb Muttern, halb Schöpse,
1 Zuchtbullen von 3 Jahren,
1 Zuchtbullen von 1½ Jahren,
beide allgäuer Race, bietet zum Verkauf aus
das Dominium Maiwaldau, Schönauer Kreis.

Kauf-Gesuche.

4823 **Altes Zinn wird zu kaufen gesucht bei C. Hirschstein.**
Dunkle Burgstraße Nr. 89.

4967. Das Dom. Wenig-Rakwitz beabsichtigt 300 Schock gute Strohseile anzukaufen.

4880. Faßbutter-Lieferanten, welche gesonnen sind, an einen sichern und reellen Mann in Berlin von der billigsten bis zur feinsten Butter zu liefern, können ihre Adresse nebst Preisangabe in Thiemendorf bei Lauban beim Handelsmann J. Arnold gefälligst abgeben.

4969. **Saure Kirschen, Preißelbeeren und Himbeeren kauft zu den möglichst höchsten Preisen**
W. J. Sander in Hainau.

Zu vermiethen und zu verkaufen.

4889. Salzgasse Nr. 219 sind zwei freundliche Vorderstuben mit Alkove, Küchen und sonstigem Zubehör im Ganzen und auch getheilt zu vermiethen und können bald oder zu Michaeli bezogen werden; auch sind mehrere alte Kachelofen zu verkaufen.

Zu vermiethen.

4951. Zu vermiethen und zu Michaeli a. c. zu beziehen ist im 2ten Stock eine freundliche Vorderstube mit Alkove und Zubehör; das Nähere Garnlaube Nr. 26.

4862. Anderweitig zu vermiethen
vom 1. October c. ab ist in meinem am Burgthore belegenen Hause die 2te Etage mit Balcon, bestehend aus 6 Stuben nebst einer neuangelegten geräumigen hellen Küchenstube, einer Speisekammer, zwei Dachkammern und dem nöthigen Boden- und Keller-Gelaß, sowie Mitbenutzung des Mangel- und Wasch-Gewölbes.
Hirschberg. Aschenborn, Rechts-Anwalt.

4903. Zu vermiethen
und am 1. Oktober zu beziehen: der zweite Stock meines Hauses, Ring und Schildauerstraßen-Ecke, welcher zur Zeit noch vom Herrn Oberstlieutenant v. Maltitz bewohnt wird.
Bettauer.

4871. Aeußere Schildauer Straße No. 497 sind 2 Stuben nebst Küche zu Michaeli zu vermiethen.

4902. In dem ehemals Grunerschen Hause zwischen den Brücken ist die Wohnung, welche bisher Herr Oberförster Perschke noch bewohnt, vom 1. October ab zu vermiethen.
Hirschberg. Carl Vogt.

4934. Im Vorderhause des Mineralbades ist von Michaeli, oder auch schon vom 15. August d. J. ab, ein herrschaftliches Quartier von 6 Zimmern, Kochstube nebst Balkon, Wagenremise und Pferdestall, so wie aller nöthige Beigelaß an Gewölbe und Böden nebst Gartenbenutzung und dazu gehörigen Gartenlaube, mit schönster Aussicht nach dem Gebirge zu vermiethen. Hirschberg, den 7. Juli 1860.

4960. Der 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern mit Aussicht nach dem Gebirge, nebst heller Küche und sonstigem Gelaß, ist zu Michaelis c. und eine Wohnung im 3. Stock sofort zu vermiethen bei verw. L. Schöbel, Schulgasse No. 109.

Eine Wohnung von 3—4 Piecen nebst Beigelaß und Gartenbenutzung — reizende Aussicht auf Berg und Thal — ist Michaeli a. c. zu beziehen. Näheres beim Besitzer der Villa No. 310 nächst der evang. Kirche zu Warmbrunn. [4959.]

Personen finden Unterkommen.

4876. Es werden Musiker gesucht, die sofort Unterkommen finden. Zu erfragen gegen portofreie Briefe bei
E. Fiekel in Sagan.

4916. Zwei Malergehülfen finden dauernde Beschäftigung beim Maler Kretschmer in Greiffenberg.

4910. Tüchtige Maler-Gehülfen, so wie ein geübter Holzmaler, finden bei gutem Lohn (für Sommer- und Winter-Saison) dauernde Beschäftigung und können sich sofort melden bei **A. Grauer,**
Zimmermaler in Schweidnitz, Hochstraße No. 193.

4879. Ein tüchtiger Schachtmeister, welcher schon selbstständig Drainagen ausgeführt hat und gute Atteste aufweisen kann, erhält dauernde Beschäftigung bei
Toussaint, Königl. Feldmesser in Hermsdorf u/K.

4873. Ein tüchtiger Stellmacher kann bei dauernder Arbeit sofort ein Unterkommen finden in der Schmiede Nr. 70 zu Nieder-Berbisdorf.

4920. Ein Diener, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, unverheirathet und militärfrei ist, auch etwas Gärtnerei versteht, wird von einer Herrschaft im Riesengebirge gesucht. Anerbieten sind franco unter Adresse G. v. A. Schmiedeberg poste restante einzusenden.

4908. Die Erndtearbeit auf dem Freigut Mittel-Hermsdorf bei Haynau ist vergeben.

Lehrlingsgesuche.

4929. Ein junger Mensch, der zeichnen kann und die Porzellan-Malerei erlernen will, findet ein Unterkommen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Einen Lehrling nimmt an Maiwald, Schuhmacher.

4899. Ein gesunder und kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Brauer zu werden, findet unter annehmbaren Bedingungen sofort ein Unterkommen bei
August Richter, Brauer-Meister „zur Hoffnung."
Striegau im Juli 1860.

4727. Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat Müller zu werden, kann ein Unterkommen finden bei
Wiesenthal bei Lähn, im Juni 1860.
G. Peisker, Müllermeister.

Gefunden

4942. In der Arlt'schen Bäckerei zu Warmbrunn ist ein Regenschirm am 1sten d. M. liegen geblieben.

4918. Es hat sich ein lichtgrauer Fleischerhund zu mir gefunden. Der Eigenthümer erhält denselben gegen Erstattung der Unkosten zurück. Gottlieb Scholz,
Bauer in Hartliebsdorf.

Verloren.

4966. Auf der Straße nach Warmbrunn ist ein lederner Ueberschuh verloren worden; es wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung b. Org. Tschirch in Hirschb. abzugeben.

Vertauschung.

4884. **Zur gefälligen Beachtung.**
Bei dem am 1. Juli abgehaltenen Tischler-Quartal in Lähn sind ein Regenschirm mit roth gestreiftem Köper überzogen und mit schwarzem Griff, ein zweiter Regenschirm mit blauem Zeugüberzug, starken Fischbeinstangen und als Griff mit einem Otterkopf versehen. gegen zwei zurückgelassene vertauscht worden. Es wird freundlichst gebeten, die obigen bei dem Unterzeichneten gegen Empfang der eigenthümlichen abzuholen. Lähn, den 2. Juli 1860. Hainke, Obermeister.

4901. Gestohlen
wurde mir durch gewaltsamen Einbruch am 2. Juli ein Schuldschein von 49 Rthl. 29 Sgr., ausgestellt am 4. Januar 1857 v. A. Z. aus Warmbrunn, 36 Ellen rothgegitterte Züchen-Leinwand, 12 Ellen Mousselin, 1 Stiefel. Vor Ankauf wird gewarnt. Ehrenfried Seidel in Eichberg.

Geldverkehr.

4847. Auf eine sichere Hypothek von 1270 Rthl. werden 400 Rthl. auf ein Jahr gegen 6 Prozent gesucht. Auskunft giebt die Expedition des Boten.

4858. **1500 rtl.** sind auf sichere Hypothek im Ganzen oder getheilt zu vergeben durch Oberamtmann Minor in Hirschberg, Butterlaube No. 33.

4897. 1200, 900, 800, 500 und 150 Thaler sind gegen pupillarische Sicherheit sofort auszuleihen, durch den
Commissionair Gustav Schumann
in Goldberg Junkernstraße No. 227.

„Capitalien sind gegen Hypothek zu vergeben"
G. H. franco poste restante Sagan. 4878.

Einladungen.

4940. Sonntag den 8. Juli Tanzmusik im „langen Hause"; wozu freundlich einladet Bettermann.

4925. Vom 1sten d. M. ab habe ich den Gasthof „zum Kronprinz" pachtweise übernommen. Um gütiges Vertrauen bittend, werde ich jeder Zeit für prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke Sorge tragen.
Hirschberg, Gustav Bode
den 5. Juli 1860. im Kronprinz, früher Neu-Warschau.

4924. Sonntag den 8ten Tanzmusik im Kronprinz.

4900. Sonnabend den 7. Juli:
„Horn-Concert"
auf dem Hausberge von der Liegnitzer Musik-Kapelle.
Anfang 5 Uhr.
Sonntag den 8. Juli: **Morgen-Concert.** Anfang 5 Uhr.
Wozu ergebenst einladet Ohmann.

4954. Morgen Sonntag den 8. Juli
Abendconcert von der bekannten Liegnitzer Capelle und Illumination;
wozu ergebenst einladet: Mon-Jean.

4950. Sonntag den 8. Juli Tanzmusik in der Brückenschenke; wozu freundlichst einladet Wittwer.

4961. Sonntag den 8. d. M. Tanzmusik im Rennhübel.

4912. Sonntag den 8. Juli Tanzmusik in Hartau; wozu ergebenst einladet Schliebitz.

4930. Sonntag den 8. Juli ladet zum Kirschenfeste u. Tanzvergnügen freundlich ein Berndt in Eichberg.

4958. Sonntag den 8. Juli ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Friedrich Wehner in Herischdorf.

4957. Sonntag d. 8. Juli Tanzmusik im Kretscham zu Herischdorf; wozu freundlichst einladet Julius Wischel.

4935. Zum Kirschenfeste auf Sonntag den 8ten d. M. ladet auf den Scholzenberg ergebenst ein J. Maiwald.

4270. Sonntag, den 8. Juli a. c.
Großes Concert im Kursaal zu Warmbrunn,
ausgeführt vom Musik-Direktor Elger und seiner Kapelle. Anfang: Nachmittag 3 Uhr. Zu welchem freundlichst und ergebenst einladet
Nitsche, Pächter des Kursaals und der Gallerie.

4941. Sonntag den 8. Juli Tanzmusik im „schwarzen Roß"; wozu freundlichst einladet Franzky in Warmbrunn.

4943. **Horn-Concert**
Sonntag den 8. Juli, ausgeführt von der Liegnitzer Musik-Gesellschaft. Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Entree für Herren $2\frac{1}{2}$ sgr. und Damen 1 sgr.; wozu ergebenst einladet
Körner, Brauermeister in Stonsdorf.

4994. Sonntag den 8. Juli ladet zum Kirschenfeste so wie zur Tanzmusik auf den Weihrichsberg ergebenst ein Fischer.

4939. Wegen nicht abgehaltener Tanzmusik am 1. Juli ladet auf Sonntag den 8. d. Mts. zur Hornmusik nach Voigtsdorf ganz ergebenst ein H. Tschentscher.

4850. Sonntag den 8. Juli auf Hoguli Tanzmusik.

4945. **Zum Kirschenfest**
auf Sonntag den 8. Juli ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Krampf, Brauermeister in Lehnhaus.

Zu dem in diesem Jahre stattfindenden Bürger-Königsschießen, welches Sonntag und Montag, als den 8. und 9. Juli, abgehalten wird, so wie Sonntags darauf, als den 15. Juli, zum Schützen-Einmarsch, ladet hiermit freundlichst ein: 4913.
Bolkenhain, den 4. Juli 1860. Der Vorstand.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 5. Juli 1860.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	6	—	3	1	—	2	5	—	1	22	—	1	6	—
Mittler	3	—	—	2	25	—	2	3	—	1	20	—	1	5	—
Niedriger	2	22	—	2	16	—	2	—	—	1	15	—	1	3	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 10 sgr. — Mittler 2 rtl. 5 sgr.

Schönau, den 4. Juli 1860.

Höchster	3	—	—	2	25	—	2	5	—	1	22	—	1	5	—
Mittler	2	22	—	2	18	—	2	3	—	1	20	—	1	3	—
Niedrigster	2	12	—	2	10	—	2	—	—	1	18	—	1	1	—

Butter, das Pfund: 5 sgr. 6 pf. — 5 sgr. 3 pf. — 5 sgr.

Breslau, den 4. Juli 1860.
Kartoffel-Spiritus per 100 Quart 17 rtl. Brief.

Cours-Berichte.

Breslau, 4. Juli 1860

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		$94\frac{1}{4}$	Br.
Louisd'or		$108\frac{1}{2}$	G.
Oesterr. Bank-Noten		—	—
Oesterr. Währg.		$78\frac{2}{3}$	Br.
Freiw. St.-Anl.	$4\frac{1}{2}$ pCt.	$100\frac{1}{2}$	Br.
Pr.-Anl. 1850/52	$4\frac{1}{2}$ pCt.	$100\frac{1}{2}$	Br.
dito 1854	$4\frac{1}{2}$ pCt.	$100\frac{1}{2}$	Br.
dito 1856	$4\frac{1}{2}$ pCt.	$100\frac{1}{2}$	Br.
Preuß. Anl. v. 1859	5 pCt.	$104\frac{3}{4}$	G.
Präm.-Anl. 1854	$3\frac{1}{2}$ pCt.	$115\frac{1}{4}$	Br.
Staats-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$ pCt.	$85\frac{1}{12}$	Br.
Posener Pfandbr.	4 pCt.	100	G.
Schles. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$ pCt.	$89\frac{2}{3}$	Br.
dito dito neue Lit. A.	4 pCt.	$98\frac{1}{4}$	Br.
dito Rustical	4 pCt.	$98\frac{1}{4}$	Br.
dito dito Lit. C.	4 pCt.	$97\frac{3}{4}$	Br.
dito dito Lit. B.	4 pCt.	$97\frac{11}{12}$	Br.
Schles. Rentenbr.	4 pCt.	$95\frac{7}{12}$	Br.
Oesterr. Nat.-Anl.	5 pCt.	$62\frac{1}{2}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Freiburger	4 pCt.	$87\frac{1}{2}$	Br.
Neisse-Brieger	4 pCt.	$57\frac{1}{2}$	Br.
Niederschl.-Märk.	4 pCt.	—	—
Oberschl. Lit. A. u. C.	$3\frac{1}{2}$	$128\frac{1}{4}$	G.
dito Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Cosel-Oderb.	4 pCt.	$40\frac{1}{4}$	Br.

Wechsel-Course.

Hamburg k. S.	$150\frac{1}{2}$	bez.
dito 2 Mon.	$149\frac{3}{4}$	G.
London k. S.	6.19	bz. u. Br.
dito 3 M.	6.17	G.
Wien in Währg. 2 M.	78	Br.
Berlin k. S.	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal **15 Sgr.**, wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift **1 Sgr. 3 Pf.** Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.